

Jagen beim Staat

Sachsen-Sechser im Sauseschritt

Der Staatsbetrieb Sachsenforst bietet Bockjagdwochen an. Lohnt sich das? Dieser Frage ist die DJZ-Redaktion nachgegangen. Alles ging schneller als erwartet: Gleich am ersten Tag kam ein richtig Guter zur Strecke.

Hans Jörg Nagel

Eine Stunde Autofahrt für nix. Das Schloss Hubertusburg in Wermisdorf hält nicht, was der Name dem Jäger verspricht. Das „Kleinst-museum“ mit jagdlichen Präparaten ist eine Enttäuschung, und der Schlosshof wird gerade neu gestaltet. Überall Baugerüste und ausgebagerte Gräben. „Das hätte ich mir sparen können“, denke ich und fahre zurück ins Hotel nach Etzoldshain, südlich von Grimma (Sachsen).

Was soll's. Die Stimmung kann mir nicht vermiest werden. Zu gegenwärtig ist das jagdliche Erlebnis vom Vortag. Und dafür bin ich hier im Freistaat.

Jährling lockt Alten vor die Büchse

Der Drückjagdbock, auf dem ich am Abend des Ankunftsabends sitze, ist nicht verblendet. Ein Präsentierteller am Wegrand. Vor mir offener Buchenwald mit einer Salzlecke. Hinter mir junger Bestand mit viel Busch.

Kaum sitze ich, wechselt links von mir eine Bache über den Weg, gefolgt von einigen Frischlingen. Nur wenig später an gleicher Stelle der erste Bock. Der junge Gabler markiert und verschwindet nach kurzer Zeit. Glas absetzen

und Luftholen. Doch es geht zügig weiter: Rechts von mir ein Knacken ...

Ein Jährling schiebt sich aus den jungen Buchen, wechselt rasch über den Weg und kümmert sich 40 Meter vor mir um einen Hollunderbusch. Der passt: Halbblauscherhohe, unvereckte Stangen und nicht stark im Wildbret. Mir ist von Sachsenforst ein Jährling und ein mehrjähriger Bock freigegeben.

Der Bock macht es mir nicht leicht: Zweimal habe ich den Jährling in der 6-fachen Vergrößerung des lichtstarken Glases, zweimal den Finger am Abzug, zweimal lasse ich wieder locker. Unstet ist

der Jährling. Immer wieder verdeckt von Buschwerk oder Bäumen. Ich komme einfach nicht zum Schuss. Dann ist er verschwunden.

Nur kurz darauf eine neue Situation: Ein guter Jährlings-Gabler und ein Schmalreh „treiben“ sich rund um die Stocksulze. Wieder knackt es hinter mir im Dickicht. Schemenhaft erkenne ich ein Reh. Mit dem Glas an den Augen warte ich auf eine Bewegung. Ist es ein Bock? Tatsächlich, und was für einer.

Weit über lauscherhohe Stangen hat er. Ein braver Sachsen-Sechser. Doch er ist vorsichtig. 20 Minuten steht er nur so herum,

fast gänzlich verdeckt. Trotzdem tausche ich Glas gegen Repetierer.

Diese Bewegung bekommt der Jährling von vornhin mit und schreckt mich an. Einmal, zweimal, unaufhörlich. Mir ist das nicht mal unrecht, denn ich erwarte eine Antwort des Alten. Und tatsächlich: Einige Minuten bleibt das „Bellen“ ohne Reaktion. Kommentarlos nimmt der Sechser es hin. Doch dann wird er sauer. Er misshandelt den ein oder anderen Strauch, schickt erst zwei, drei gedämpfte „Böah“ zurück, um dann aus voller Brust zu schimpfen. Vorsichtig wechselt er auf den Weg.

Im letzten Büchsenlicht steht er auf der Wegmitte breit. 40 Meter sind es. Ich lasse fliegen und stehe kurz danach vor meinem bislang stärksten Bock.

Fixe Buchung, fixe Beute

„Jagen in Staatsforsten“ war Titelthema der DJZ im September vergangenen Jahres. Es ging um Rot- und Damwildabschüsse für kleines Geld. Aber wie steht es ums Rehwild? Was wird einem

Genau unter die Lupe genommen wurde der brave Bock von Gastgeber und Erleger



Fotos: Hans Jörg Nagel (2)





Viel zu bieten hat die Hubertusburg dem Jäger nicht. Doch das soll sich bald ändern

geboten? Wie sind die Chancen? Und wie ist die Betreuung?

Sachsenforst hat einen übersichtlich gegliederten Internetauftritt und macht es dem Nutzer einfach. „Bockjagdwochen“ sind eines der vielen unterschiedlichen Angebote für den Jäger. Das klingt verlockend, und schnell wurde via E-Mail angefragt. Prompte Antwort und eine Einladung für Anfang Mai. Der Leiter des Forstbezirks Leipzig, Andreas Padberg, teilt mich dem Revier Waldmühle zu, östlich von Bad Lausick. Sieben Tage Jagen. Freigabe: zwei Böcke. Auf geht's!

Falkhard Dau, Leiter des Reviers, ist groß und freundlich. Ein uriger Förster. Herzlich ist die Begrüßung, und schon fahren wir ins Revier. Über einen einsamen Feldweg, entlang riesiger Rapsfelder, erreichen wir den Glasener Forst. Hier weist er mich ein: Der Hauptweg bis zum Feld ist die linke Grenze meines Wirkungsbereichs, oben ist es der Übergang zur Fichtendickung.

„Idiotensichere“ Unterlagen. Das beruhigt den Jäger

Sämtliche Ansitzeinrichtungen fahren wir an, und so manchen Tipp hat der Forstmann für mich parat. 60 Hektar darf ich die kommenden Tage nach Freigabe und Belieben mit der Büchse „betreuen“.

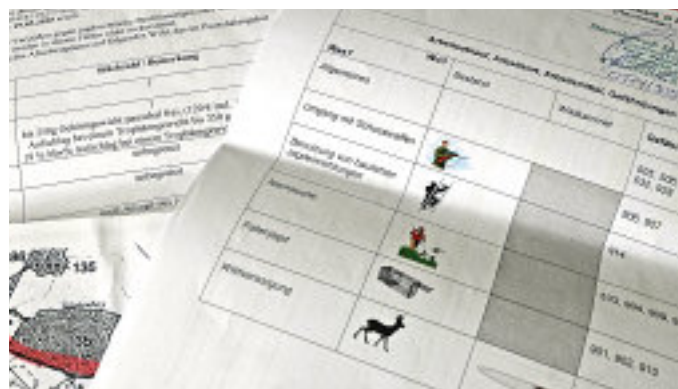
Dann fahren wir zur einsam gelegenen Försterei. Hier ist auch die Wildkammer und das Kühlhaus. Falkhard Dau will mich dort mindestens zweimal sehen, sagt er. Das hieße, ich hätte mein Kontingent voll ausgeschöpft.

Wir besprechen noch die „idiotensicheren“ Unterlagen mit Freigabebescheinigung, Durchfahrterlaubnis, Sicherheitshinweisen, Revierkarte und einigem mehr. Mit einem herzlichen Weidmanns- und Brackenheil entlässt mich der aktive Rüdemann am ersten Tag um 19.30 Uhr.

Nur zweieinhalb Stunden später tauche ich wieder in der Försterei Waldmühle auf. Von Herzen freut sich der Forstamtmann über den guten Bock, den wir urig auf Fichtenzweigen im Hof betten. Sachsenforst-Stammgast Hans Joachim Höhne aus Grevenbroich (NRW) freut sich mit. Auch er ist an diesem Abend zu Schuss ge-



Fotos: Hans Jörg Nagel (4)



kommen und hat einen schwachen Knopfer gestreckt.

Noch lange sitzen wir bei dem einen oder anderen Getränk zusammen, erzählen und sind stolz auf die Beute. Falkhard Dau ist es, der immer wieder aufsteht, um sich meine noch einmal aus der Nähe anzuschauen. „Was für ein guter Bock!“ Er freut sich aufrichtig – mit mir. So soll's sein.

Für mich kann es schon nicht besser werden. Einzig eine Bitte des Forstmanns lässt mich auch die kommenden Morgende und Abende im Revier verbringen. „Ein Jährling geht in Ihrem Bereich. Der schon stark seinen linken Vorderlauf. Den zu erlegen wäre perfekt.“ Doch das klappt nicht.

Am Abreisetag besucht uns Forstbezirksleiter Andreas Padberg. Auch er möchte mir zu meinem Bock gratulieren. Bei der Verabschiedung hat der Forstdirektor noch eine Überraschung in petto: „Vor vielen Jahren habe ich den Agra-Fundus gesichert. Das war die landwirtschaftliche Leistungsausstellung der DDR. Das sind 3000 historische Expo-

Gemütliches Beisammensein in der Jagdhütte. Förster und Jäger tauschen sich aus

nate rund um das Weidwerk und die Forstwirtschaft. Ziel ist es, diese Ausstellung in der Wermisdorfer Hubertusburg zu präsentieren. Klappt das, wird das Schloss sicher ein Magnet für jagdinteressierte Menschen.“ Damit wäre auch das erledigt ...

„90 Prozent unserer Gäste sind Wiederholungstäter“

Im Gespräch mit **Andreas Padberg**,
Leiter des Forstbezirkes Leipzig.



Forstdirektor Andreas Padberg

DJZ: Wie sind die Eckwerte Ihres Forstbezirks?

Forstdirektor Andreas Padberg: 32 000 Hektar Grundfläche teilen sich auf 20 Jagdbezirke auf. 13 000 Hektar werden in Regiejagd bewirtschaftet. Insgesamt haben wir rund 150 Begehungsscheininhaber.

DJZ: Wie viele Jagdgäste begrüßen Sie in Ihrem Forstbezirk pro Jahr?

Padberg: Zu den Gesellschaftsjagden, Einzelabschüssen, Bockjagdwochen und den anderen Angeboten etwa 350 Jäger.

DJZ: Was wollen Sie interessierten Jägern bieten?

Padberg: Uns ist es wichtig, dass die Jagdgäste zufrieden sind. Das erreichen wir nicht nur durch erfolversprechende Reviere mit gutem Anblick und reicher Beute. Auch das Drumherum muss stimmen. Und das tut es wohl. Die Nachfrage nach den verschiedenen Jagdangeboten ist enorm.

DJZ: Können Sie Erfolgsgarantien geben?

Padberg: Natürlich nicht. Aber wir sind nahe dran. Viele Jagdflächen, die zum Beispiel bei den Bockjagdwochen genutzt werden, halten wir im Vorfeld jagdlich frei. So haben die zeitlich begrenzten Jäger größtmögliche Chancen, zu Erfolg zu kommen. Und wenn in einem Revierteil mal wirklich nichts geht, haben wir schnell eine Alternative gefunden.

DJZ: Im Forstbezirk Leipzig gibt es die unterschiedlichsten Landschaftsformen ...

Padberg: Wohl wahr. Da sind die Auwälder um Leipzig und südlich davon die großen Eichenwälder, wie zum Beispiel die Neue Hardt. Eine Bergbaufolge-Landschaft mit sehr guten Böcken. Oder das Löss-Hügelland mit großen Kiefern- und Fichtenbeständen. Interessant ist auch das Gebiet an der Mulde. An den sanften Hängen zwischen Leipzig und Dresden ist unser Muffel-Kerngebiet.

DJZ: Rot- und Damwild kommt bei Ihnen auch vor?

Padberg: Und nicht zu knapp. Im Wermsdorfer Wald und auch östlich von Leipzig haben wir einen guten Rotwildbestand. Während sich rund um Colditz das Damwild tummelt.

DJZ: Neben den Angeboten wie Bockjagdwochen oder Drückjagdteilnahmen bieten Sie auch Einzelabschüsse auf Rot- und Damwild an.

Padberg: Ja, und mit großem Erfolg. 90 Prozent unserer Gäste sind Wiederholungstäter. Unser Drückjagdangebot im Colditzer Forst ist schon jetzt auf zwei Jahre ausgebucht.

Jagdangebote Sachsenforst

Bockjagdwoche (buchbar in allen 20 Verwaltungsjagdbezirken des Forstbezirkes Leipzig)

Zeitraum: 1. Mai bis 31. Mai (300 Euro) und 15. Juli bis 15. August (250 Euro). Jeweils 7 zusammenhängende Jagdtage.

Jagdart: selbstständige Einzeljagd nach Einweisung.

Freigabe: 1 Bock AK II (bis 250 g) und 1 Bock AK I (Jährling), bei Gehörngewicht über 250 g: Aufpreis nach Preisliste, ggf. Schmalreh und Frischling.

Weitere Jagdangebote:

Drückjagdwochenende (2 Jagdtage), Drückjagdteilnahme, Damkahlwildwochen, Einzelabschüsse von Trophäenträgern, Kurzjagderlaubnisschein, „Rundum-Sorglos-Paket“ für Jagdgruppen.

Weitere Informationen unter:

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig

Heilemannstraße 1

04277 Leipzig

Tel: 0 34 1-86 08 00

Fax: 0 34 1-8 60 80 99

E-Mail: poststelle.sbs-leipzig@smul.sachsen.de

Internet: www.sachsenforst.de



DER IDEALE BEGLEITER
Jetzt umsteigen auf die HD/ED-Technik!

- Höherer Kontrast und Bildschärfe
- Intensives, satt leuchtendes Farberlebnis
- Durchmesser der Austrittspupile 7mm
- sehr großes Gesichtsfeld
- feststellbare Augenmuscheln
- wasserdicht und besonders stoßfest

Jetzt unverbindlich testen. Sie werden begeistert sein!

Versandkostenfreie Lieferung mit dem Aktionscode: djz1004

www.Optik-Pro.de
Optik GmbH | Otto-Lilienthal-Str. 9
82099 Landsberg | Telefon: 08191-94049-2

8x56
Optik
349,-
Optik
Hörner Optik
CP18-PRO
Hörner Optik

Der Elektrozaun-Spezialist

horizont

AGRAR

LEBEN MIT DEM TIER

horizont group gmbh · Division agrartechnik · www.horizont.com

Hornberger Weg 4-6 · 34487 KORBACH · GERMANY
Tel. +49 (0) 5631 / 565 - 100 · Fax +49 (0) 5631 / 565 - 120 · E-Mail: agrar@horizont.com